

Fremd gegrillt

Ausflügler grillen zunehmend selbst gekaufte Würste über der Feuerstelle des Plattenhardter Uhlbergturmes.

Seite II



Filder-Zeitung

Mittwoch, 15. April 2009

Später Ausgleich

Erleichterung bei Calcio: der Bezirksliga-Tabelleführer rettet im Spitzenspiel in letzter Sekunde einen Punkt.

Seite IV



Farbspur-Aktion beflügelt Fantasie der Bürger

Auftaktveranstaltungen in Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt und Möhringen stoßen auf reges Interesse

Filder. Eine Farbspur zur Erinnerung an die „Euthanasie-Morde“ der Nazis soll sich auch durch Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt und Möhringen ziehen. Zahlreiche Bürger kamen zu den Auftaktveranstaltungen, um sich über das ungewöhnliche Projekt zu informieren.

Von Kai Müller

„Wir sind dankbar und froh für die Hilfestellung durch die Kommunen und das Bezirksamt“, sagt Harald Habich, der zu den Organisatoren der Aktion zählt. Die Gemeinden freilich wollen nur eine Anschubhilfe geben. Dieses machte Bürgermeister Alexander Ludwig auch bei der Informationsveranstaltung in L.-E. deutlich: „Es soll eine Aktion der Bürger werden.“

Das ist natürlich ganz im Interesse des Arbeitskreises Euthanasie der Stuttgarter Stolperstein-Initiativen und des Vereins Anstifter, die das Projekt ins Leben gerufen haben. In jeder Gemeinde soll sich ein lokaler Aktionskreis darum kümmern, dass die Farblinie innerhalb der Gemarkungsgrenzen weitergeführt wird. „Die Gründung dieser Komitees soll nun bei einem zweiten Treffen geschehen“, erklärt Habich. Insgesamt 70 Kilometer lang soll die Farbspur sein – und von der einstigen NS-Tötungsanstalt Grafeneck auf der Schwäbischen Alb zum Innenministerium in der Stuttgarter Innenstadt führen. Dabei soll im Zeitraum zwischen dem 13. und 16. Oktober dieses Jahres quasi der Tatort mit dem Planungsort verbunden werden. Auf dem Gelände des Schlosses auf der Schwäbischen Alb sind im Jahr 1940 mehr als 10 000 meist geistig behinderte und psychische kranke Menschen von den Nazis ermordet worden. Ohne die Planer in Stuttgart, welche die Beschlagnahme der Behinderteneinrichtung vor 70 Jahren anordneten, wären diese Taten nicht denkbar gewesen.

Die Koordinaten stehen fest, viele Fragen sind freilich noch offen. Klar ist, die Spur soll violett sein. Wie in den einzelnen Gemeinden das Begleitprogramm aussieht oder welche Route gewählt wird, bleibt den Aktionskreisen überlassen. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt, wie das Beispiel Degerloch zeigt: „Die Mitglieder des Aktionskreises wol-



Auf dem Gelände des Schlosses Grafeneck auf der Schwäbischen Alb ermordeten die Nazis mehr als 10 000 geistig behinderte und psychisch kranke Menschen. An diese Taten soll im Herbst eine Farbspur erinnern, die auch durch L.-E., Filderstadt und Möhringen führt. Foto: Archiv Kai Müller

len die Spur an beiden Ende der Gemarkung beginnen und in der Ortsmitte zusammenführen“, erklärt Habich. Dort soll es dann eine Veranstaltung geben. Denkbar sei auch, dass etwa die Filderstädter den Pinsel an der geplanten Gedenkstätte an die Bürger der Nachbarkommune L.-E. weiterreichen. Während auf den Fildern das Projekt in Fahrt kommt, hat die Stadt Aichtal in einem Schreiben verlauten lassen, dass sie sich nicht aktiv an der Farbspur beteiligt. Gleichwohl habe man nichts dagegen, wenn sich Gruppierungen vor Ort finden, die das Projekt unterstützen. Auf das Ziehen einer Farbspur durch Aichtal wollen die Organisatoren aber nicht verzichten: „Dann legen wir eine Spur aus violetten Bändern oder eine Tonspur mit Musikinstrumenten“, sagt Habich.

In L.-E., Filderstadt und Möhringen ist man da schon einige Schritte weiter. Dort steht nun die Gründung der Aktionskreise auf dem Programm. Termine gibt es allerdings noch nicht. Auf die Organisatoren und die Mitglieder der Komitees wartet noch viel

Arbeit. „Bis zum Juni sollte die Gesamtroute feststehen“, sagt Habich.

INFO: Ansprechpartnerin in L.-E. ist Sigrid Hauck vom Amt für Soziale Dienste. Sie ist unter Telefon 16 00 - 2 99 oder per E-Mail unter s.hauck@le-mail.de erreichbar. Interessierte wenden sich in Filderstadt an Stadtarchivar Nikolaus Back, Telefon 0 71 58 / 82 19, E-Mail: nback@filderstadt.de. In Möhringen gibt Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann unter der Telefonnummer 2 16 - 44 00 nähere Auskünfte.

Hilfe auch in Filderstadt?

Tagesmütter stärker belastet

Filderstadt (nak). Nachdem in L.-E. der Sozialausschuss beschlossen hat, die Tagesmütter finanziell zu unterstützen, um den gestiegenen Steueraufwand zu kompensieren, reagieren nun die Freien Wähler in Filderstadt. Sie fordern die Stadtverwaltung auf, auch in Filderstadt die Situation für Tagesmütter zu verbessern. Stadtrat Stefan Herrmann hat sich vergangene Woche mit einem Schreiben an Bürgermeister Andreas Koch gewandt. „Inwiefern ist die Stadt bereit, entsprechende Maßnahmen wie die Stadt Leinfelden-Echterdingen zu ergreifen“, will er wissen. Er fragt, welche Möglichkeiten die Verwaltung sieht, die Arbeitsstrukturen der Tagesmütter auch auf Kreisebene zu unterstützen.

Der Bund hatte zu Beginn des Jahres die Steuerfreiheit für Tagesmütter abgeschafft und die Sozialversicherungspflicht eingeführt. Damit stand das viel gelobte Modell L.-E., nach dessen Vorbild auch Filderstadt seine Kleinkindbetreuung neu ausgerichtet hat, auf der Kippe. L.-E. wird nun die Hälfte der Sozialabgaben der Tagesmütter übernehmen (wir berichteten). Die andere Hälfte zahlt der Landkreis. Gleichzeitig soll der Stundensatz für die Betreuung erhöht werden. Er wird voraussichtlich bei 3,90 Euro liegen. Diese Entscheidung steht noch aus.

Reiche Beute in Vaihinger Ladenpassage

Vaihingen (red). Mehrere Geschäfte in einer Ladenpassage am Vaihinger Markt sind an Ostern das Ziel von Einbrechern gewesen. Wie die Täter zwischen Samstag, 19 Uhr, und Sonntag, 8.45 Uhr, in die Ladenpassage gelangt sind, konnte die Polizei noch nicht ermitteln. Sicher ist, dass aus einem Café ein Handy sowie mehrere Hundert Euro Bargeld gestohlen wurden. Die Einbrecher zerschlugen außerdem die Seitenscheibe eines Bekleidungsgeschäfts, durchsuchten den Kassenbereich und nahmen Kleidungsstücke in unbekannter Anzahl mit. Außerdem schlugen sie die Glasscheibe eines Friseursalons ein und erbeuteten daraus einen Laptop, Bargeld sowie diverse Friseurartikel im Gesamtwert von mehreren Hundert Euro. Hinweise auf die Täter nimmt die Polizei unter der Rufnummer 89 90-34 00 entgegen.

In Echterdingen droht ein Engpass in der Kinderbetreuung

Die Stadtverwaltung will einen provisorischen Kindergarten bauen lassen, um alle Kleinkinder unterbringen zu können

Echterdingen. In Echterdingen fehlen Krippenplätze, nach dem Stand der Dinge kann die Stadt im kommenden Kindergartenjahr nicht alle Kinder unterbringen. Abhilfe soll ein zusätzlicher Kindergarten im Wohngebiet Gärtlesäcker schaffen – übergangsweise.

Von Tim Höhn

Mit einem provisorischen Kindergarten im Wohngebiet Gärtlesäcker will die Stadtverwaltung auf den drohenden Engpass in der Kleinkinderbetreuung in Echterdingen reagieren. In dem Neubau sollen direkt neben dem bereits existierenden Kinderhaus unweit der S-Bahn-Station 30 zusätzliche Plätze für zwei Kleinkindergruppen entstehen. „Wir haben viele Anmeldungen zum nächsten Kindergartenjahr und könnten die Nachfrage ohne dieses Provisorium nicht bedienen“, erklärt Bürgermeister Alexander Ludwig. Das habe die jüngste Ortsteilrunde, bei der die gemeldeten Kinder auf die verschiedenen Betreuungseinrichtungen im Stadtgebiet verteilt werden, gezeigt. In der Gemeinderatssitzung im Mai, der letzten vor der Kommunalwahl, will er den Stadträten seinen Vorschlag präsentieren. Die Mehrheit wird vermutlich zustimmen. Es könnte allerdings auch Protest, mindestens aber Kritik geben.

Hintergrund: Grundsätzlich haben in Deutschland drei Jahre alte Kinder Anspruch



Auf dieser freien Fläche in den Gärtlesäckern soll bald ein provisorischer Kindergarten entstehen – aus Fertigbauteilen. Foto: Tim Höhn

auf einen Betreuungsplatz. Im Jahr 2013, so will es die Bundesregierung, wird diese Regelung auf unter Dreijährige ausgedehnt. Leinfelden-Echterdingen hat sich mit seiner Bildungs- und Betreuungsoffensive jedoch zum Ziel gesetzt, schon heute für jedes Kind einen Krippenplatz zur Verfügung zu stellen – ob-

wohl lange absehbar war, dass die Lage in Echterdingen immer enger wird. Während die Nachfrage in Musberg, Stetten und Leinfelden mit dem bestehenden Angebot weitestgehend gedeckt werden kann, steigen die Kinderzahlen in Echterdingen, einem überdurchschnittlich jungen Stadtteil, stetig an.

Was wiederum der Hauptgrund dafür ist, warum im Gemeinderat regelmäßig die Forderung nach einem weiteren Kindergarten im Sanierungsgebiet Waldhorn laut wird. Zu erwarten ist, dass die Anhänger dieser Idee, sobald das Thema wieder auf den Tisch kommt, einen neuen Anlauf versuchen.

Die Verwaltung setzt nach wie vor auf einen Neubau im geplanten Wohngebiet am Aicherweg in Echterdingen, zwischen Humboldt- und Friedrich-List-Straße. Der Haken: „Es dauert bestimmt noch zweieinhalb Jahre, bis der errichtet ist“, sagt Oberbürgermeister Roland Klenk.

Die Übergangszeit soll mit dem Provisorium in den Gärtlesäckern überbrückt werden. „Die absolut richtige Entscheidung“, sagt Ludwig. „Völlig falsch“ wäre jedenfalls, im Waldhorn-Gebiet, also im Echterdinger Süden, einen Kindergarten zu bauen, obwohl am Aicherweg und an der Stadionstraße, also im Echterdinger Norden, zwei Wohngebiete entstehen werden. Dort sollen junge Familien einziehen: mit Kindern, die ebenfalls wieder Kindergartenplätze benötigen. Dort, vor Ort, müsse die Stadt reagieren, sagt Ludwig. Zwar werde die provisorische Lösung Geld kosten. „Aber die Ausgaben sind überschaubar“, versichert er.

Vorgesehen ist ein Holzständerbau aus Fertigbauteilen, mit schlichter Architektur, funktional. „Es geht nur darum, die Eltern, die in den kommenden zwei Jahren für ihre Kinder einen Krippenplatz im L.-E. brauchen, zufrieden zu stellen.“

Einbrecher stehlen Bargeld aus Büros

Vaihingen (red). Ein Unbekannter ist in der Nacht zum Dienstag in einen Bürokomplex an der Industriestraße eingebrochen und haben dort Bargeld in Höhe von zirka 1500 Euro gestohlen. Der Einbrecher hebelte eine Tür im Rolltor zur Tiefgarage auf und gelangte von dort in das Gebäude. Im zweiten Obergeschoss brach der Täter die Stockwerkstür und im Anschluss insgesamt 20 Bürotüren verschiedener Firmen auf. Er durchwühlte sämtliche Räume und nahm nur Bargeld mit. Im dritten Obergeschoss versuchte er ebenfalls eine Stockwerkstür aus Glas aufzubrechen, die jedoch zersprang, worauf der Täter das Gebäude wieder verließ. Zeugen werden gebeten, sich mit den Beamten des Polizeireviers 4 Schockenriedstraße unter der Rufnummer 89 90-34 00 in Verbindung zu setzen.

Autofahrer haben im Amselweg das Nachsehen

Plattenhardt (nak). Autofahrer aufgepasst: Im Amselweg ist auf der Höhe des Gebäudes 30 bis einschließlich Freitag, 24. April kein Durchkommen mehr. Mitarbeiter des Amtes für Sicherheit und Ordnung haben eine Vollsperrung der Straße angeordnet. Grund dafür sind Bauarbeiten. Am Amselweg 30 entsteht in dieser Zeit der Rohbau eines Hauses.

Nach Unfall geflohen: Polizei sucht Zeugen

Echterdingen (ab). Am Ostermontag ist zwischen 8 und 17.50 Uhr ein in der Gutenbergstraße abgestellter Mercedes beschädigt worden. Ein Unbekannter wollte vermutlich rückwärts den Stellplatz auf einem Grundstück verlassen und übersah dabei das auf der gegenüberliegenden Seite vor Gebäude 7 abgestellte Auto. Bei dem Unfall entstand Schaden in Höhe von etwa 1000 Euro. Zeugen werden gebeten, sich an das Polizeirevier Filderstadt, Telefon 70 91 - 3, zu wenden.

Unbekannte entfernen acht Gullydeckel

Möhringen (ab). Unbekannte haben in der Nacht zum Sonntag acht Gullydeckel an der Balingen Straße und an der Winterlinger Straße aus der Fahrbahndecke genommen und an den Straßenrand geworfen. Einen Deckel ließen sie auf der Fahrbahn liegen. Zeugen werden gebeten, sich auf dem Polizeirevier Schockenriedstraße unter der Telefonnummer 89 90 - 34 00 zu melden.

Starthilfe oder Schrottpresse für Opel?

PRESESTAMMTISCH Wolfgang Molitor, Ressortleiter der Stuttgarter Nachrichten, zu staatlichen Rettungsplänen

Echterdingen. Die Rufe nach staatlicher Hilfe für den Autobauer Opel werden immer lauter. Wolfgang Molitor, stellvertretender Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten, fragte sich beim Pressestammtisch, welche Unternehmen der Staat noch alle retten soll.

Von Christian Milankovic

Christina Elsässer hatte die Lacher auf ihrer Seite. Bei der Begrüßung überreichte die Gastgeberin des Pressestammtischs dem Referenten ein Modellauto. Der erkannte dies mit Kennerblick sofort als „amerikanisches Modell“ und wegen seines Alters als „Fall für die Abwrackprämie“. Damit war dann aber auch schon Schluss mit lustig.

Zu ernst waren die Nachrichten, über die Molitor bei der Veranstaltung des Stadtseniorenrates und der Filder-Zeitung referierte. Dass ein Politikredakteur sich dazu äußere, habe schon seine Richtigkeit. „Natürlich ist

das vordergründig ein Wirtschaftsthema, aber mittlerweile geht es doch hier um tiefe Politik“, erklärte Molitor. Schließlich müsse sich die Koalition fragen, ob sie es sich in einem Wahljahr leisten könne, ein Unternehmen mit 25 000 Beschäftigten und noch einmal doppelt so vielen bei den Zulieferern vor die Hunde gehen zu lassen.

Molitor machte aber auch deutlich, dass er bei dieser Entscheidung nicht in der Haut der Verantwortlichen stecken möchte. Es müsse deutlich die Frage nach den Gründen der Opel-Misere gestellt werden. „Liegt das an der Wirtschaftskrise oder ist Opel strukturell nicht mehr konkurrenzfähig?“ Für den letzteren Fall verbiete sich Staatshilfe, so Molitors Einschätzung, der aber auch zugab, dass es sich aus hiesiger Sicht „wohlfeil über die Standorte Rüsselsheim, Kaiserslautern und Eisenach debattieren“ lasse. „Streichen Sie doch mal Opel und setzen Daimler ein und denken dann über Untertürkheim, Sindelfingen oder Metzingen nach“, gab der stellvertretende Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten zu bedenken.

Eine Vorlage, welche die zahlreich erschienen Besucher dankbar aufnahmen. Da hielt der eine ein flammendes Plädoyer für den Erhalt der traditionsreichen Automarke, während ein anderer Redner auf die sich abzeichnende Konzentration auf dem Automarkt hinwies und staatliche Hilfen für Opel ablehnte. Natürlich fehlte auch nicht der Hinweis auf die Verantwortung der Banker. Nur das Wort „Verbrecher“ für die Finanzjongleure wollte Molitor nicht stehen lassen. „Bei allem Verständnis für die emotionale Enttäuschung dürfte es schwer sein, vor Gericht einen Vorsatz nachzuweisen.“

Ob nun Opel gerettet werden soll oder nicht, blieb auch am Ende der Veranstaltung ungeklärt. Dennoch wollte Molitor nicht nur schwarz sehen. „Immerhin ist heute schönes Wetter“. Und damit hatte dann er die Lacher auf seiner Seite.

INFO: Beim nächsten Pressestammtisch am 12. Mai, spricht Adrian Zielcke, Ressortleiter Außenpolitik der Stuttgarter Zeitung, über die ersten 100 Tag von Barack Obama als US-Präsident.



Wolfgang Molitor beim Pressestammtisch in der Zehntscheuer. Foto: Günter Bergmann